

**Berlin und Tôkyô feiern in diesem Jahr das 20-jährige Bestehen ihrer Städtepartnerschaft. Das JDZB plant dazu zwei Symposien im Herbst, eins zu „Entrepreneurship“ in Tôkyô und eins zu „Smart and Social Cities“ in Berlin. Beide Symposien sind in Zusammenarbeit mit dem Tôkyô Metropolitan Government und dem Senat von Berlin geplant. Nachfolgend ein Interview mit Melanie BÄHR, Geschäftsführerin der Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH.**

*Seit Mai 1994 sind Berlin und Tôkyô über eine Städtepartnerschaft verbunden. Welchen Stellenwert hat diese, und wo gibt es besondere Kooperationen?*

Das gegenseitige Interesse an wirtschaftlicher Verflechtung, Wissenstransfer und Kulturaustausch hat in beiden Städten eine große Bedeutung. Die Metropolen Tôkyô und Berlin sehen sich vor ähnlich komplexen Herausforderungen, die es zu bewältigen gibt: Die zunehmende Urbanisierung, die Verknappung von Ressourcen, der Umgang mit einer alternden Bevölkerung und der Klimawandel. Mit den Asien-Pazifik-Wochen 2015 in Berlin bieten wir z. B. ein Forum des Austauschs zum Thema Smart City. Ein weiteres Highlight bereits in diesem Jahr ist die Berlin Week in Tôkyô: Dort werden wir im Rahmen unserer Städtepartnerschaft-Jubiläums die Kreativszenen beider Städte vernetzen.

Darüber hinaus vernetzen sich Berlin und Tôkyô mit ihren Kernthemen auf internationalen Messen: Im Mai haben wir z. B. auf der BIOtech Japan den Standort Berlin präsentiert. Laut einer Studie der japanischen Großbank Mizuho zählt Berlin-Brandenburg zu den wichtigsten Regionen der europäischen Biotech-Cluster. Und im Februar dieses Jahres stellte die Berliner Agentur für Elektromobilität eMO auf dem 6. Deutsch-Japanischen Umweltdialogforum in Japan Aktivitäten und Modellprojekte der Hauptstadtregion in der Elektromobilität vor.

*Ein geplantes deutsch-japanisches Symposium mit Beteiligung beider Städte wird sich mit „Entrepreneurship“ befassen: Es geht um eine Bestandsaufnahme, um Start-ups in Berlin und Tôkyô, um Netzwerke und Venture Capital. Wie wichtig sind Neugründungen von Unternehmen für Berlin, für die Berliner Wirtschaft?*

Berlin ist ein Hub für Start-ups: Alle zwölf Minuten wird hier ein Unternehmen

gegründet. Damit liegt Berlin deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Beste Voraussetzungen für Gründer bietet die enge Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft in Berlin. Besonders dynamisch ist die Entwicklung von Start-ups in der Digitalen Wirtschaft und im Bereich Life Sciences. Die Start-ups schaffen Arbeitsplätze und bringen internationales Kapital an die Spree. Um diese Entwicklung weiter zu unterstützen, wird derzeit in Berlin eine Start-up Unit konstituiert, die Start-ups zukünftig eine zentrale Anlaufstelle bietet. Die koordinierende Stelle der Unit ist bei Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie angesiedelt.

*Es gab im Mai in Tôkyô ein erstes „Berlin Innovation Meetup“, bei dem sich Berliner Start-ups vorgestellt und den Kontakt zu japanischen Partnern gesucht haben. Berlin Partner hat dies unterstützt – was versprechen Sie sich davon für die Zukunft? Beim „Berlin Innovation Meetup“ haben wir den Wirtschafts- und Technologiestandort Berlin vorgestellt. Wir möchten Unternehmen und Venture-Capitalgeber in Zukunft noch stärker vom Standort Berlin mit all seinen Facetten überzeugen. Gerade für Start-ups ist es sehr wichtig, sich frühzeitig international zu vernetzen; dabei unterstützen wir mit Delegationsreisen und Veranstaltungen.*

*Das zweite deutsch-japanische Symposium wird das Thema „Smart and Social City“ haben. Was ist unter dem Konzept einer „Smart City“ zu verstehen, und wie relevant ist es für Berlin?*

Die „Smart City“ steht für alle hochtechnologischen und organisatorischen Konzepte, die moderne Großstädte für die wesentlichen Herausforderungen der Zukunft fit machen sollen. Als Antwort auf Klima- und Demografiewandel sollen Smart-City-Lösungen die Attraktivität des urbanen Raums steigern. Im Fokus



© IHK Berlin

stehen zum Beispiel infrastrukturelle Innovationen, die nachhaltige Nutzung von Ressourcen sowie die Verringerung von Emissionen. Berlin übernimmt europaweit eine Vorreiterrolle. Überall in der Stadt kann man Entwicklungen und Projekte beobachten, die smarte Technologien und Strukturen hervorbringen: Auf dem EUREF-Campus in Schöneberg soll z. B. bis 2018 durch energetisch optimierte Gebäude und die Benutzung regenerativer Energien über ein „Smart Grid“ ein nahezu CO<sub>2</sub>-neutraler Campus entstehen. Und noch ein Beispiel aus der Gesundheitswirtschaft: Das Unternehmen Biotronik hat in der Hauptstadt das Home Monitoring System entwickelt, das weltweite telemedizinische Betreuung für Herzpatienten ermöglicht.

*Gibt es im Rahmen der „Smart City“ Bereiche – oder hier neudeutsch: Cluster – die in besonderer Weise die Innovationsfähigkeit und Kompetenz Berlins widerspiegeln?*

Smart City ist ein clusterübergreifendes Zukunftsfeld und findet sich in allen fünf Clustern von Berlin und Brandenburg wieder – Energietechnik, Verkehr | Mobilität | Logistik, Informations- und Kommunikationstechnik | Medien | Kreativwirtschaft, Optik und Gesundheitswirtschaft. In der Stadt beschäftigen sich bereits rund 40 Projekte und über 300 Protagonisten damit, Smart-City-Konzepte zu entwickeln und durchzuführen. E-Mobility nimmt hier eine Schlüsselrolle ein. Die Hauptstadtregion genießt heute schon Vorbildcharakter und soll in den nächsten Jahren europäische Leitmetropole werden.